

Jung-Genie-Corps schlägt eine Brücke

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **20 (1944-1945)**

Heft 39

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-711854>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Jung-Genie-Corps schlägt eine Brücke

(Junge Brückenbauer.)

Eine glänzende Leistung vollbrachte vor einiger Zeit das Jung-Genie-Corps Zürich, das erste Corps der nationalen, auf rein privater Initiative beruhenden J.G.C.-Organisation. An einem freien Samstagmittag begannen auf der Zürcher Allmend draussen rund 60 Jünglinge unter der Leitung ihres erst siebenjährigen Adjutanten zu werken und zu zimmern, daß die zufälligen vorüberziehenden Alten verwundert stehen blieben und interessiert dem eiligen Treiben und Machen zuschauten. Eine Zürcher Grotzhammer hatte da massenhaft Material zur Verfügung gestellt, denn die angehenden Pontoniere hatten sich die

Aufgabe gestellt, ganz allein über die an dieser Stelle ungefähr 45 Meter breite Sihl eine Brücke zu schlagen! Und zwar taten sie diese Arbeit nicht nur zum Vergnügen, sondern erledigten alles rein kriegsmässig. Wohl überwachten der Corpspräsident und ein erfahrener Pontonier die junge, schaffensfreudige Mannschaft; doch setzte diese jeden Einbaubock und jeden Rundbalken vollständig allein an den richtigen Platz. Mit unveholener Bewunderung folgten die inzwischen recht zahlreich gewordenen Zuschauer, wie die Brücke immer weiter in den Fluß hinauswuchs. Als es dunkelte, spendete nur gerade der Mond spärliches Licht, denn auch in dieser Beziehung sah die Aufgabe kriegsmässige Arbeit vor. Aber die Brücke wurde fertig und am Sonntag hat viel Volk das Werk bewundert, während sich die weckeren angehenden Armee-Pontoniere ihren wohlverdienten Spatz zu Gemüte führten!

① Rundholz wird massenhaft herbeigeschleppt und mit vereinten Kräften wird da am Zweiräderkarren gezogen und gestossen. Rechts außen der erst siebenjährige Adjutant des Corps, der die Übung trefflich leitet.

② Hinein! Das zähe Rundholz will erst durchbohrt sein, aber wo eben zwei junge Hände nicht mehr genügen, da greifen eben vier oder sechs zu — und dann geht's!

③ Weg mit dem Humus, der einen sauberen Brückenübergang vom Ufer aus hindert. Kraftvoll saust der Pickel in die Erde und macht Platz für Rundholz und Balken.

④ Pfeiler Nr. 1. Kunstgerecht wird da hantiert und sogar «Zwischen», die wohl binnen kurzem mit Valers Einwilligung ebenfalls dem Corps angehören werden, helfen mit.

⑤ Der ist mit vollem Ernst bei der Sache. Holzklammern dürfen nicht «loflernen» und mit kräftigen Anstreichen treibt der Jung-pontonier die Eisenspitzen in die Balken.

⑥ Die Brücke wächst in den Fluß hinaus und jeder Meter wird wieder mit Brettern belegt.

⑦ «Stabgesprächen.» Nicht nur der Brückenschlag muß klappen, sondern auch der «innere Dienst» der Truppe. Hier nimmt der Feldweibel die Instruktionen seines vorgesetzten Adjutanten entgegen, der die ganze Übung trefflich zu leiten verstanden hat.

Photopress, Schweizerbilderdienst, Zürich.